Losungsandacht für den 2.Mai 2023
Der Herr, der gütig ist, wolle gnädig sein allen, die ihr Herz darauf richten, Gott zu suchen.
2.Chronik30,18f
Weil wir ein Reich empfangen, das nicht erschüttert wird, lasst uns dankbar sein und Gott so dienen.
Herbräer 12,28

Liebe Andachtsgemeinde!
Wenn Menschen Gnade walten lassen, dann ist das manchmal ein zweischneidiges Schwert. Sehr oft ist diese Gnade menschlicher Willkür unterworfen. Sprichworte wie „Gnade vor Recht ergehen lassen“ erinnern daran. Derjenige, der die Macht hat, entscheidet, wem er gnädig ist und wem nicht. Dabei stehen dann durchaus menschliche Gefühle und auch menschliche Berechnungen im Vordergrund. Gerecht geht es da nicht immer zu und man hat manchmal das Gefühl, keinen Einfluss darauf zu haben, in den Genuss dieser Gnade zu kommen. Und tatsächlich macht das gerade die Gnade aus: Dass sie uns unverdient, überraschend zu teil wird.
Trotzdem versuchen wir Menschen verständlicherweise oft, uns die Gnade zu verdienen. Uns an der richtigen Stelle einzubringen, uns anzustrengen. Umso größer die Enttäuschung, wenn so eine Rechnung nicht aufgeht.
Die Worte unseres Losungstextes werden von Hiskia gesprochen, der beim Passahfest am Tempel ebenfalls feststellt, wie sehr die Menschen sich bemühen, um sich die Gnade Gottes zu verdienen. Von Opfern ist die Rede, die da gebracht werden, von Geboten, die gehalten werden, von Priestern, die auch für die, die nicht alles richtig gemacht haben, eintreten.
Allerdings, so Hiskias Meinung, kommt es darauf nicht an. Es kommt darauf an, dass wir unser Herz auf Gott ausrichten. Das soll die Voraussetzung für Gottes Gnade sein. Denn: Gott ist gütig. Seine Gnade ist nicht menschlicher Berechnung unterworfen.
Letztlich ist das der einzige Weg, um auf dieser Welt etwas zu verändern: Wenn wir unser Herz anrühren lassen. Es bewegt mich, zu sehen, wie junge Menschen Straßen blockieren. Sicher ist das nicht die richtige Methode. Und doch bemerke ich die tiefe Betroffenheit, mit der diese Blockaden vorgenommen werden. Nicht politisches Kalkül steht da im Vordergrund. Manchmal wünsche ich mir diese persönliche Betroffenheit von unseren Politikern und Politikerinnen, die kleinen Hausbesitzern das Leben schwer machen, gleichzeitig aber Privatjets im Land herumfliegen lassen. Ich wünsche mir persönliche Betroffenheit von einem Verkehrsminister, der weiterhin Autobahnen ausbauen lassen will, gleichzeitig aber wenig daran ändert, dass ich mich als Radfahrerin oft in Lebensgefahr befinden, wenn beispielsweise der offiziell ausgewiesene Radweg über die Autobahnauffahrt führt und offensichtlich noch nicht einmal das bisschen Farbe da ist, um den Radweg an dieser Stelle zu markieren. Ja, wem wird Gnade zuteil? Wer entscheidet, wem Gnade zuteil wird?
Ich bin froh, dass ich letztlich nicht menschlicher Gnade ausgeliefert bin.
Ich möchte mich mit den Menschen verbünden, die ihr Herz darauf richten, Gott zu suchen. Je länger ich lebe, desto mehr begreife ich, dass wir Christinnen und Christen nicht die einzigen sind, die auf sich auf diesem Weg befinden. Sondern dass wir viele sind. Auch aus anderen Religionen. Die wohl eine andere Art sind, Gott zu verehren. Aber doch an die große segnende Macht glauben, die über unserer menschlichen Macht steht. In allen Religionen gibt es Menschen, die diese Macht missbrauchen. Die sich also zu Vollstreckern dessen machen, was sie als Gottes Willen verkaufen, was schließlich aber nur der eigenen Mächtigkeit dient. In allen Religionen aber gibt es auch solche, die ihr Herz anrühren lassen. Das tröstet mich, das unterstützt mich. Mit denen möchte ich mich verbünden.
Vor kurzem, ebenfalls mit dem Rad unterwegs, begegnete mir ein junger Mann, dessen Rennrad auf der Straße lag. Ich hielt an, weil ich einen Unfall vermutete. Aber nein, beruhigte er mich. Er habe nur die Schnecke, die da über die Straße lief, auf die andere Seite getragen, damit sie nicht überfahren würde.

Die Menschen, die guten Willens sind. Die Menschen, die begreifen, dass wir nicht diejenigen sind, die auf alles Einfluss haben. Mit denen zusammen möchte ich das tun, was mir möglich ist. Und darauf vertrauen, dass ich einen gnädigen Gott habe. Mit denen zusammen möchte ich mich in Bewegung bringen lassen und mein Herz anrühren lassen. Wir sind viele. Danke, Gott.
AMEN